

Staats-Anzeiger und Herald.

Jahrgang 30.

Grand Island, Nebraska, Freitag, den 17. September, 1909.

Nummer 4

Aus dem Staate.

Die Dawson County Fair wurde am Dienstag in Lexington eröffnet.

Eine Indianer-Fair wird vom 20.—25. September in der Crow-Agentur stattfinden. In der Fair kommen nur Feldprodukte, Vieh, etc., vor die von den Indianern gezogen wurden, und an den Reimen dürfen nur von den Indianern gezüchtete Pferde teilnehmen.

Die Einnahmen bei der diesjährigen Staatsfair in Lincoln betragen zwar \$27,000 weniger als im Vorjahre, aber es ist wenigstens kein Defizit zu verzeichnen. Es liegt theils an dem Regenwetter, theils an der jetzt in Lincoln herrschenden „Trockenheit“, so widerständig das auch klingen mag.

Zur selben Stunde als Edward S. Harriman in New York begraben wurde, um 2:30 am Sonntag Nachmittag, hielten alle Klänge auf der Union Pacific in Nebraska zu Ehren des Dahingekommenen eine Minute still. Dies geschah zum letzten Mal beim Tode des Präsidenten McKinley im 1901.

Louis Külle von Gustys, ein Angestellter der dortigen Bank welcher mit mehreren Tausen Dollars verschwunden war, wurde am Sonntag Abend in einem Omaha-Hospital entdeckt. Er war erkrankt und hatte sich dorthin begeben ohne seinen Verwandten etwas davon zu sagen. Seine Krankheit ist nicht ernstlicher Natur, und wird er bald wieder heimkehren können.

J. D. Vek und D. C. Vullis, Mitglieder der Drogerfirma Vullis & Vek von Beatrice, stehen unter der Anklage 93-prozentigen Alkohols verkauft zu haben der des Gerichts wegen mit Jngwer-Essenz vermischt war. Der Verkauf von Whisky ist dort bekanntlich verboten. Die Apotheker sollen nun das Verbot mit dem Verkauf der obigen Mischung umgehen haben, in der Hoffnung der Gericht würde täuschen. Eine Anzahl Leute tranken jedoch zuviel von dem Stoff und wurden wegen Betrunktheit festgenommen. Es dauerte dann auch nur kurze Zeit bis man den „Düften“ auf den Grund kam.

Bei Burnham, eben südwestlich von Lincoln, stieß ein Burlington-Passagierzug mit einem Güterzug zusammen, und wurden zwei Männer getötet und neun verletzt. Die Toten sind: W. L. Kohrer, ein Kontraktor aus Falls City und Wm. Griffin, ein jähriger Knabe, Angestellter der Bahn. Folgendes sind die Verletzten: W. N. Spohn aus Beatrice, A. P. Watson aus Albany, Tex., S. Seaman aus Beatrice, Benj. Wichter aus Marshall, D. Frau, Louis Feldman aus Verwick, Kans., J. A. Powell aus Burnham, Nebr., Wm. Kempel von Crete, Frau M. E. Hills von Liberty und S. G. Warner von Lincoln, ein Policier. Beidezüge gingen schnell als der Zusammenstoß erfolgte. Die Passagier-Lokomotive, die leicht war, wurde von der viel größeren Frachtlomotive fast ganz in Stücke gerissen, und der Tender, der Gepäckwagen und das Hauserabteil wurden buchstäblich ineinandergeschoben. Fast alle die Passagiere die verletzt wurden befanden sich im Hauserabteil. Der Unfall wurde durch ein Missverständnis der Zugpersonalen verursacht.

Er ist gut für den Großvater und jeden anderen, herab bis zum Säugling. Formin's Apenträuter pakt für jedes Alter und alle möglichen Zustände der Männer und Frauen. Er verjüngt die Alten, und macht die Schwachen wieder stark. Er hat sich in tausenden Familien als ein Hausmittel ein Heim erworben und steigt noch beständig in der Gunst des Publikums. Er ist keine Apotheker-Medizin, wird vielmehr den Leuten direkt geliefert durch die Eigentümer, Dr. Peter Fahrney &

Eine wohlschmeckende, gute, aromatische und schmerzbringende, kalte, ohne die Gefahr im Gefolge zu haben und ohne Schaden für die Gesundheit. Kann durch die Verwendung von Dr. Shoop's neuem Substitut, genannt „Gehundheitstafel“ ersetzt werden. Reines, bekömmliches, geschmecktes Getreide, Malz, Risse u. s. w. nach Dr. Shoop's Gesundheitskaffee zu einem nahrhaften und zureichenden Getränk. Kein erwidertes Köden für 20 bis 30 Minuten. Gemacht in einer Minute, sagt Dr. Shoop. Als Kaffee serviert, wird sogar ein Schwermüdigkeit getauscht. Probieren ihn und findet es aus. Von Gros.

Hund beißt einen Knaben

Das fünfte derartige Vorkommnis soll es weitergehen?

Wieder ist es geschehen daß sich eine Bestie von einem Knaben auf einen Knaben stürzt und ihn beißt, und wieder geschieht von Seiten der Polizei — nichts! Warum die Blutröde hier umherstolzieren? Dumme Frage; natürlich um ihr Gehalt zu beziehen; Untvenig mehr. Wenn einmal jemand ein Glaschen mehr als gewöhnlich trinkt und etwas wackelig einhergeht, hat man den eigentlichen Harnlosen gleich beim Krüppel, und wird er als „gefährlich“ eingeschlossen, um dann den Paine vorgeführt zu werden und seine \$10 aufgebracht zu bekommen. In solchen Fällen ist unsere Polizei bekanntlich sehr dienstfertig. Wird jedoch ein Mensch bei hellstem Tage von einer der zahlreichen Räter gebissen, findet er bei der Polizei taube Ohren.

Um zur Sache zu kommen: ein junger Sohn von August Nies und Frau der Zeitungen herumtrug, wurde gestern von einem Hund in's Bein gebissen, und liegt krank da. Die Wunde wurde gehörig verbunden und behandelt, und obgleich gefährlich, läuft die Sache vielleicht glücklich ab. Dies war unseres Wissens das fünfte Fall dieses Jahr wo ein Mensch gebissen wurde. Die Moral: Bleibt in Euren vier Wänden, wenn Ihr Doktorforten, Berger und Verdruß vermeiden wollt!

Anderswo feiert die deutsche Sprache

Die Triumphe und hierzulande macht sie leider immer mehr Rückschritte dank nicht nur der Veramerikanisierungsjudt gewisser Kreise, sondern auch und ganz besonders, der Vorliebe gewisser Deutschen für „Fremdes“. Finden wir ja so viele unter den eingewanderten, die lieber Englisch redeten als Deutsch sprechen. Darf es da auffallend erscheinen, wenn modifizierte und aufgekupfte Töchter und Söhne unserer Deutschen hierzulande sich brüsten, wenn sie nicht mehr deutsch sprechen. „I don't like Dutch—it sounds so awful rude. For gentlemen and ladies it's no good. It's good enough for ya and ma and sud— Put for me, oh, no—I am not Dutch.“

Wie viele Familien gibt es, wo die Mutter, wie einmal ein gewisses Weib sagte, „die einzige ist, die in unserm Hause noch „dutch“ liebt“. Der „old man“, und die „old fool“ kann auch kein United States lesen, er will immer das „Dutch paper“, aber die „Youngsters“ sagen, es kost zu „mud“. Wenn er Abends in den Saloon geht, dann „schweibt“ er es und bringt es nach Haus. „Of course“, dann lese ich es auch, aber wenn die „Kids“ kommen, dan verstehe ich es, sonst „kahlen“ sie mich „Dutchey“. — Jeder deutsche Zeitungs-Agent hat wohl schon ähnliche Erfahrungen auf seinen Wanderungen gemacht. Will man, daß die Muttersprache von den Kindern geliebt und geübt werde, dann übe man sie im Elternhause ohne englischen Beigeschmack.

Deutsche Eltern sollten nie vergessen, daß die deutsche Sprache die größte Kultursprache, aber auch eine bedeutende Handelsprache ist. Darum lernen Stod-Amerikaner unter vielen Mühen und Opfern diese Sprache — und Deutsche sollten sie vernachlässigen? Mit Recht redet der Herr Professor M. Ferren von Alleghaney, Pa., ein Angloamerikaner, Deutschen in's Gewissen, welche ihre Muttersprache vernachlässigen. Er sagt unter Anderem: „Der Deutsche, welcher seine Muttersprache von sich schleudert, ist ein ruderloses Fahrzeug auf unbekannter See. Er steht da ohne Vergangenheit und Volk. Er ist weder deutsch noch englisch, sondern eine häßliche Mischung der niederen Elemente beider — ein Schwarzer am Herzblut unserer Nation. Hielte man nicht seine besagten wertvolle Unwissenheit für zugute, so müßte er als ein Verräther gebrandmarkt werden, noch schuldiger als Benedict Arnold.“

Folgende herrliche Zeilen gingen uns dieser Tage von einem wackeren Geistlichen in Hastings zu:

Berthel Herr: — Für das gültige Vermitteln Ihres „freien“ Exemplars Obes „In'n gerne einen Titel, Mit recht warmem Danke dar.

Stamm Euch „Kommerzienrath“ nicht nennen, Auch nicht „Multi-Millionär“; Soll doch Niemand Sie verkennen „Zeitungs-Rath“ ist auch 'ne Ehr!

Die Pastoren soll'n In'n helfen, Manche Nachricht senden ein: Doch — die Zeitung darf nicht idelten.

Auf die Stroh' und ihr' Ge-mein! „Mitarbeit“ sei un're Lösung Frisch und fromm, und frank und frei!

So wird siegen unser Deutschthum Yankee - Urtheil? — Einerlei!

Nun, Grand Island's „Der-old's“ Spalten, Bleibt ein Träger' deutschen „Elms“;

Jeder Deutsche wird Dich halten, Allen bringst Du dann Gewinn. Ein alter Postinger.

Es gibt Eltern, die sagen: „Wir haben keine deutsche Schule; die Kinder haben keine Gelegenheit, Deutsch zu lernen“. Diesen antworte ich: Sprecht deutsch mit euren Kindern; verschafft euch eine deutsche Bibel und ein deutsches Lesebuch und lehrt sie Deutsch lesen. Schreibe dieses hatte Kinder solcher Eltern in der Schule — es war eine Freude, dieselben Deutsch lesen und sprechen zu hören. Wer seine Muttersprache liebt und schätzt, der findet Mittel und Wege, sie seinen Kindern zu vererben — er wird die Sprache des Herzens nicht unwillig aus dem Hause verbannen.

Morgen Mittag um halb eins wird von Philadelphia aus eine Automobil-Reisefahrt über den Kontinent beginnen. Es wurden 32 Melais-Stellen festgesetzt, und werden eben so viele Automobile teilnehmen. In Columbus, Nebr., wird das alte Auto vom 15ten abgelöst. Diese Reisefahrt vom atlantischen zum stillen Ozean soll 11 Tage und 17 Stunden in Anspruch nehmen.

Kirchliche Nachrichten.

Die deutsche ev. luth. St. John Gemeinde, nordöstlich von der Stadt, feiert am Sonntag den 26. Sept. Erntedank u. Missionsfest. S. S. 9 1/2 Uhr u. Gottesdienst 10 1/2 Uhr vorm. Festprediger Pastor E. F. Molyneux u. Unterzeichneter. Bemerkte zugleich, daß der Confirmanden Unterricht bald beginnen wird u. er suche ich alle ohne Ausnahme, ob zur Kirche gehörend oder nicht, ihre Kinder bei mir anmelden zu wollen. S. Schumann, Pastor.

Ev. luth. St. Paulus Kirche an 7 und Locust Straße, Sonntag den 19. September. Erntedank- und Missionsfest. Vormittags 9 Uhr S. S. Gottesdienste um 10 Uhr Vorm. und 1/3 Uhr Nachm. Die Redner werden sein die Pastoren Frank von Hastings, Athensstadt von Gothenburg, von Rushburn von Emerson, Rasche von Hamilton Co. und Kandidat Ranthentranf. Eine Extracollecte wird in diesen beiden Gottesdiensten für die Missionszweige erhoben. Der Confirmanden - Unterricht und damit die deutsche Schule beginnen am Mittwoch den 22. Sept., Vorm. 1/2 10 Uhr im Schulraum der Kirche. G. S. Widelmann, P.

Markt-Bericht.

Wegen . . . per Bu.	85
Korn . . .	55
Calor . . .	85
Kartoffeln . . .	70
Heu per Tonne . . .	8.00
Heu in Ballen, per Tonne . . .	9.00
Alfalfa Heu . . .	7.00 & 8.50
Butter . . . per Pfd.	17-25
Eier . . . per Dd.	20
Hühner, Alte per 100 . . .	09-14
Schweine . . . pro 100 Wd . . .	7.10
Schlachtwiech . . .	3.50 0.00
Käber, fetts. pro Pfd . . .	0.04

Kinder schreien NACH FLETCHER'S CASTORIA

Prämien!

Wir haben jedoch folgende neue Bücher erhalten. Dieselben enthalten ausgesucht gute und interessante Lektüre, passend für jeden Familienkreis. Jeder Leser der \$2.00 auf ein Jahr im Voraus bezahlt, und Jeder der uns einen neuen Lesern zuführt, erhält drei (3) dieser Bücher gratis. Auswärtige wollen bitte 5 Cents für Porto beilegen.

- Im Feuerzauber der Leidenschaft.
- Das Geheimniß des Juweliers.
- Das Geheimniß des Stollens.
- Das Mäthel einer Nacht.
- Hauptmann Gagebrecht.
- Die Teufelsmühle.
- Eine gefährliche Liebhaverin.
- Der Silberhahn der Fürstin.
- Der Waldwächter.
- Die Erbin vom fahrenden Volk.
- Die Dame im Schleier.
- Ein Millionenraub.
- Die Feuerleie.
- Die Tochter des Piratenkapitäns.

Mädchen bekommen bessere Gehälter als Lehrertinnen. Es scheint also als ob Nahrung für den Magen bessere Zubereitung erheischt als die für's Gehirn.

Das Friedensluftschiff.

Zu den Verdiensten des Grafen Zeppelin gehört es, daß er, der Luftmarschall und leidenschaftliche Soldat, bei jeder sich bietenden Gelegenheit von den großen Aufgaben des Friedens spricht, die seine gewaltige Erfindung zu lösen bestimmt scheint. Die riesigen Fortschritte, welche die Eroberung der Luft in jüngster Zeit aufzuweisen hat, berechtigen zu den größten und schönsten Hoffnungen für die Zukunft. Was geseien

nach als Traum gält, ist heute greifbare Wirklichkeit. Man denke nur an Meriots kühnen Gleitflug über den Kanal.

Die Luft, welche heute in der Luftschiffahrt ein Mittel zur Hebung und Erweiterung des internationalen Verkehrs erblicken, dürfen nicht mehr weitfernde Schwärmer genannt werden. Zeppelins Erfolge lassen trotz der Gebrechlichkeit, die heute noch Theilen seines Fahrzeuges anhaftet, mit Recht erwarten, daß die Zeit der „Luftschiffahrt mit jahreplanmäßigen Verkehre“ in nicht mehr gar zu weiter Ferne liegt. Auch die Wissenschaft will das neue Fahrzeug in ihren Dienst stellen. Der Gedanke, auf ihm den Nordpol zu erreichen und aus der Höhe auch andere bislang unerforschte Gegenden kennen zu lernen, gehört durchaus nicht mehr in das Reich der Phantasie.

Die höchste Bedeutung des Luftschiffes liegt somit nicht in seiner Eigenschaft als Kriegs- und Zerstörungsmaschine, sondern in den bedeutenden Diensten, die es bei der Förderung der Werke des Friedens, bei der Lösung großer und wichtiger Kulturaufgaben zu leisten bestimmt scheint. Dem Friedensluftschiff gebührt die Palme, nicht dem Kriegsluftschiffe.

Ein Abenteuer des „Lichtkönigs“.

Der Pariser Lichtkönig Pataud macht wieder einmal von sich reden. Seine Selbstherrlichkeit hat ihn mit der Straßenpolizei der Lichtstadt in Konflikt gebracht. Höchst eigenartig hatte der „Herr des Lichtes“ einen seiner Unterthanen, einen Elektriker, mit dem Regenschirm auf offener Straße verprügelt, weil der Mann ihm den Gehorsam geweigert und der Aufforderung zum Streck nicht Folge geleistet hatte. Ein Strom Manierier bearbeitete den populären

„König“ zur Wache, wo er sich schmuckvollerweise einer Verbeisitation unterziehen mußte wie ein gewöhnlicher Missetäter. Die Unternehmung war nicht fruchtlos. Sie förderte aus den Taschen Patauds einen prachtvollen sechsläufigen Revolver, die Wehr des freien Mannes in Arizona und Paris, zutage, ferner eine Dreistaude mit 3273 Frank Inhalt. Der Lichtkönig spaziert nicht mit leeren Taschen. Die Polizei erwies ihm übrigens alle Ehren. Er wurde, so sagt ein Zeuge aus, auf der Wache mit Bier bewirtet, aber nach seinen eigenen Worten trinkt er es lieber an anderem Ort. Eine Tröstung für sein unbesüßtes Abenteuer mag Pataud darin finden, daß die Unternehmung gegen ihn wegen des plötzlichen Verlöschens in einem Pariser Hotel eingestell worden ist.

Die soeben eingeleiteten deutschen Flottenmanöver können sich an Maschigkeit bei weitem nicht mit den englischen messen. Und doch rauben sie den guten Briten den Schlaf.

Der in Aussicht stehende überreiche Erntesege bietet wohl die beste Gewähr für die kommende Prosperität. Denn: hat der Bauer Geld, so hat's die ganze Welt.

In aufsehend wohlunterrichteten Kreisen Washingtons spricht man von der Nothwendigkeit einer neuen amerikanischen Besetzung Kubas. Das dürfte dann wohl die letzte und dauernde sein.

Es heißt, daß Blinddarmpoperationen auf den Ozeandampfern in der Regel einen günstigen Verlauf nehmen. Trotzdem soll diese Abwechslung auf einer Vergnügungstour nicht besonders beliebt sein.

Kauft Flannellette und Outings für weniger bei Wolbach's.

Der große Laden hat die größte und vollständigste Auswahl von Outings und Flanelletten von allen Läden im Westen. Riste auf Riste kam an wurde ausgepackt, und wartet alles jetzt der Besichtigung. Beachtet auch diese Preise:

Teasledown Outings zu 12 1/2 c.

Einfache, solide Farben, und viele schöne Muster — 119 verschiedene. Schattierungen. Besonders niedrig im Preise, zu, pro Yard 12 1/2 c.

Vorzügliches Outing zu 10 c.

Sehr viele hübsche Farben, und gefällige Muster, vorzügliches Material. In den meisten Läden verkauft zu 12 1/2 c. Dies ist eine gute Bargain zu, pro Yard, 10 c.

Bicugna Flanellettes 10 c

Dies eine daunenartige Weichheit die außerordentlich zur Gefälligkeit des Stoffes beiträgt und denselben sehr geeignet macht für Wrappers und Waistings. Viele Farben und Muster.

Arnold Flanellette 12 1/2 c

Jeder weiß daß Arnold's Flanellettes die die besten sind, haben nicht ihresgleichen. Verkauft in den meisten Läden zu 15 c. Hier, die Dd. zu 12 1/2 c.

Neue Anzüge für Frauen sind nun ausgestellt.

